



den ist. Auf die Frage, ob eine gütliche Stellung zu erwarten ist, erwiderte Bismarck, es sei zu hoffen, daß der hohe Herr nach ganz gesund werde. Der Kaiserin meinte Bismarck, er habe als er gelegentlich des Kaiserin's Besuchs in London gewesen ist, nicht geglaubt, daß die Krankheit einen so langwierigen Verlauf nehmen werde. Bismarck erwiderte, daß nach seiner Meinung der höchste Herr sich nicht genug heile, er breche zu viel und lege sich zu viel Sorgen auf, und er sei nicht im Stande, sich zur Ruhe begeben, zu sehr der kühlen Luft aus, und das werde immer schädlich auf Erkränkungen jener Art, wie es die des deutschen Kronprinzen sei. Der Kaiserin hörte mit großen Interesse die Auseinandersetzungen Bismarck's an, und nachdem er diesen erzählt, ob er sich an einem der Mitglieder der Section des Kongresses beteiligen werde, hatte die Konversation ihr Ende erreicht.

\* **Protest** oder **Verurteilung** der **deutschen Wissenschaft** unter den Händen der **deutschen Wissenschaft**. Der Telegraph meldet aus Wiesbaden die **Verurteilung**: Der wirkliche Geheimrat, Prof. Dr. v. Langenbeck ist in der Nacht zum Freitag in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Mit Langenbeck ist einer der vornehmsten Wölfgänger der Wissenschaft in des Wortes hochschätzlicher Bedeutung dahin gegangen. Wenn man den hohen Stand der gegenwärtigen Chirurgie prüft, wenn man erwägt, daß jetzt unzählige Gliedmaßen erhalten werden, die früher amputiert werden mußten, so muß man Langenbeck's schöpferischer Bedeutung in erster Reihe bedenken. Zur Zeit vor Langenbeck die erste Autorität Deutschlands in der chirurgischen Kunst, und einer der genialsten Chirurgen der Neuzeit überhaupt, unerschöpflich in der Erfindung neuer Methoden und in seiner Ausdauer. Viele alte Operationsmethoden wurden von ihm verbessert oder durch neue ersetzt, viele Gebiete chirurgischer Tätigkeit durch ihn erst gewissermaßen entdeckt. Der Wert der Amputation durch Gipsverbände, die verbesserte Methode der Nephrectomie, die Kauterisation von Harnsteinkanalonen durch Glycerin, die Vergrößerung schiefgelegter Knochenbrüche und andere wichtige Neuerungen stammen von Langenbeck und sind Gemeingut der Chirurgie geworden.

Bernhard Rudolf Conrad v. Langenbeck war der Neffe des berühmten Anatomen Langenbeck und war 1810 in Hannover geboren. Zuerst Professor in Kiel, ward er 1847 als Nachfolger Deschamps zum Direktor des chirurgischen Klinikums in Berlin ernannt. 1864 zeichnete er sich in hervorragender Weise als Leiter des Sanitätswesens im Schleswig-Holstein'schen Kriege aus, wurde bald darauf General und 1866 Generalkommandant der preussischen Armee, als welcher er auch 1870/71 seine kriegschirurgischen Kenntnisse bewährte.

1882 erlitt Langenbeck dem Beframt und zog sich nach Wiesbaden zurück. Seine Fachgenossen hatten stets seine Liebergehung willig anerkannt. Die Gesellschaft für deutsche Chirurgie, deren Begründung sein Werk war, wie die Berliner Medizinische Gesellschaft wählten ihn stets zum Vorsitzenden, später, als er sich in sein Zustuhlen zu Wiesbaden zurückzog, zum Ehrenpräsidenten. Sein Ergehen in diesen Gesellschaften war in den letzten Jahren stets ein freudig begünstigtes Ereignis. Mit Bedauern ver-

stirbt man ihn beim letzten Chirurgenkongress, von dem ihn der Tod seiner treuen Gattin und eigenes Augenleiden fern hielt. — Noch zum Schluß von ihm seine große menschliche Liebenswürdigkeit gerührt werden, die ihm die Verehrung seiner Fachgenossen und Schüler wie die Liebe des großen Publikums eintrug. Erre seinem unvergesslichen Angehen!

\* **Mitglieder** der in Berlin zur Zeit tagenden Reichs-Schul-Kommission sollen geäußert haben, daß angesichts des vielseitigen Andrängens der betheligenen Kreise es wohl nicht länger zu verharren sei, daß auch das Abgangzeugnis des Realgymnasiums in Zukunft zum Studium der Geisteswissenschaften berechtige.

\* **Neuer Antismittelsband.** Der Reichstagsabgeordnete Dr. Bödel, der sich hauptsächlich einen Namen gemacht hat durch die hochtönen Abfertigungen, welche ihn von zuständiger Seite im Reichstage zu Arbeit wurden, hat von „Deutschen Reformvereinen“ gegründet, der die entschiedensten Elemente des bekannnten Antismittels-Bundes vereint.

\* **Die Berliner Stadtvorordneten-Versammlung** hat mit 91 gegen 3 Stimmen der Arbeiterpartei die Besetzung wegen der elektrischen Beleuchtung der Linden und ihrer neuen Fortsetzung, der Kaiser-Wilhelmstraße, angenommen. Ende Juni wurde die elektrische Beleuchtung mit 50 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

\* **Zwei Gerichts-Verhandlungen** finden in den nächsten Tagen statt, die das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürften. Am 5. October beginnt in Berlin die Verhandlung gegen den Urheber des Eisenbahn-Unglücks von Wannee, Stations-Assistenten Arnold, und am 3. d. Mts. in Leipzig die Reichsgerichts-Verhandlung gegen den Anarchisten Neve. Im letzteren Falle ist mit Sicherheit die Ausschließung der Öffentlichkeit bei der Verhandlung zu erwarten, weshalb auch nur die Publikation des Urtheils öffentlich stattfinden wird.

\* **Brandunglück.** In dem Dorfe Deichler bei Droßeln im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wüthete am Donnerstag nach dem Berl. Tagel. eine große Feuerbrunst. Eine beträchtliche Anzahl von Gebäuden, ein großer Theil der Ernte, viel Vieh und zahlreiche Pferde sind ein Raub der Flammen geworden. Unter den Trümmern eines der abgebrannten Häuser sind die Leichen zweier Kinder, sowie diejeniger der Stütze des Daches aufgefunden worden.

\* **Verhaftet** wurde in Aufhebung der früheren Kassirer der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. Weinbach.

\* **In Wagon verbrannt.** Ein Telegramm aus Schloß Thieritz in Frankreich vom 28. September meldet, daß auf dem dortigen Bahnhof mit einem Zuge ein in hellen Flammen stehender Wagon anlam, in dem sieben Pferde und zwei Dragoonen des 27. Regiments verbrannten. Die Pferde und die Menschen waren vollständig verkohlt. Der Wagon war während der Fahrt in Brand geraten, die Mitreisenden hatten wohl die Flammen gesehen, aber die Alarmsignale fungierten nicht. Das Jag-

personal hatte merkwürdiger Weise, den Brand nicht bemerkt.

\* **Der Verein der deutschen Zuckersyndikate** beabsichtigt bei der Reichsregierung Verhinderung des Antrags auf Herstellung einer direkten Dampfzolllinie zwischen einem der Nordseehäfen und Kalcutta einzubringen.

\* **Der Reichstagsabgeordnete Gielen**, welcher die Stadt Aachen seit 1878 im Reichstage vertrat, ist im Alter von 62 Jahren verstorben. Gielen war Mitglied der Centrum's-Fraktion.

\* **Zahlreiche Deutsche** sind aus Paris abgereist, weil sie die Consequenzen der Raouschen-Grenz-affaire befürchten.

\* **Von dem Bevelhenger** werden jetzt, dem Paris zufolge, täglich 1200 Hatt der selbigen 1000 und vom October ab 2000 fertig gestellt.

\* **Ein armer Schichtmacher-Geselle** in Tours hat vor Kurzem 40 Millionen von einem amerikanischen Dattel gerbt. Er hat einen ansehnlichen Betrag für sozialistische Zwecke ausgelegt und in einer Sitzung der Versammlung erklärt, daß er auch fernerhin Sozialist bleibe.

\* **Ein neuer Lombard** Major, ein Belgier und Katholik von Geburt, ist zum Lombard von London gewählt worden. Es ist dies der erste katholische Lombard seit der Reformation, sowie der erste naturalisirte Ausländer der das Amt des Lombarden bekleidet.

\* **Ein entsetzliches Familiendrama** aus Schlesen berichtet. In Neuwitz a. Oder hat am 27. u. 28. die Frau eines dort wohnenden Kaufmanns während der Abwesenheit ihres Mannes aus noch unbekanntem Grunde ihre drei Kinder (im Alter von 6, 4 und 1 1/2 Jahren) erhängt und sich selbst nach Verübung der That entzweit. Ob eine Geisteskrankung die Mutter zu dieser entsetzlichen That veranlaßt hat, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

\* **Das jetzige Königspar** scheint sich wieder zu vertragen zu wollen. König Milan von Serbien hat sich den 3. October seinen Besuch bei der Königin Natalie in Baden bei Wien angesetzt. — Königin Natalie soll ihre Abreise von Baden nach Florenz verziehen haben, wahrscheinlich aus Verhörigkeit vor der Cholera.

\* **Von der Cholera** ist auch New-York bedroht. In dortigen Hafen ist, von Mexique und Neapel kommend, der französische Dampfer „Alisa“ eingelaufen, von dessen Bord auf der Fahrt sechs Personen an der Cholera gestorben waren, zwei Matrosen und vier Zuhilgenhelfer. Während der Fahrt erkrankt sind. Der Dampfer wurde sofort unter Quarantäne gestellt und gründlich durchdrückt und desinfiziert. — Aus Mexique wird ein Anzeichen der Seuche berichtet.

\* **Für Villardbieler, Kegel und Inhaber** von Billards und Kegelbahnen ist nachstehende am Donnerstag in der Revisionssitzung vom Staatsrat des Kammergerichts getroffene Entscheidung bemerkenswerth. Der Galtwitz B.

### 35) Ein Kampf um's Helein.

Roman aus dem Englischen frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker.

„Wer sind Sie?“ Alice ließ den verfallenden Mantel fallen und blickte mit dem Ausdruck lebensfähiger Liebe zu ihm empor — was sie aber sah, das versetzte ihr nahezu den Todesstoß; es zuckte schmerzhaft in seinen Zügen, dann fragte er mit einem Widenwillen, den zu verbergen ihm nicht möglich war: „Ich muß mich trennen, wo sind Sie?“

„Sie richtete sich mit einem letzten Heft von Kraft hoch empor. „Ach, bin Alice!“ Er aber drehte nicht die Krone aus, um sie an sein Herz zu drücken, sondern stand regungslos vor ihr.

„Alice“, wiederholte er, „gütiger Himmel, was thust Du hier?“

„It es so wunderbar, daß ich hier bin, wo doch Dein Heim ist!“

„Bist Du mir dierher gefolgt?“ forschte er misstrauisch. „Gefolgt? Oh nein, Lord Carsdale. Sie vergessen, daß es fünf Jahre sind, seit wir uns nicht gesehen.“ „Ich weiß es, aber es ist sehr unvorsichtig, daß Du herüber gekommen!“

„Wissen Sie, daß Sie England verlassen, ohne mich Lebenswohl zu bitten?“

„Wirklich? Dann dürfte die Schuld auf Deiner Seite gewesen sein; aber weshalb bist Du hier? Ich vermag es nicht zu sagen, es ist sehr unklar!“

„Schlagenten bot sie ihm die Hand. „Oh, hast Du denn keinen Willkommensgruß, kein gütiges Wort für mich?“

Der Mond beleuchtete ihr blasses, wunderbar schönes Antlitz und zum ersten Mal sah sie es bastele in's Auge.

„Alice, wie verändert Du bist!“ rief er überdrückt, „ich habe Dich als Schilmdädchen verlassen, und nun siehst Du aus wie —“

„Wie was?“

„Wie eine Wärmortüte, die plötzlich zum Leben erwacht; laß mich Dir in's Auge sehen“, und ließ sie doch er ihr Haupt empor. „Ich habe Dich als Kind verlassen, als reifes Weib siehst Du heute vor mir.“ In Deinen Zügen steht eine Tragödie zu lesen; es spricht mehr aus diesen blauen Augen, als ich jemals darin gesucht haben würde, und die Finen um den Mund sprechen auch von überwindenen Schmerzen! Was war es, Alice?“

„Du wirst böse sein, wenn ich es Dir sage!“

„Nein, sprich!“

„Meine Liebe hat mich umgestaltet, sie ist so groß, so allgewaltig, so mächtig geworden; sie füllt mein Herz aus und spricht deshalb auch aus meinen Zügen!“

„Deine Liebe?“ fragte er verdutzt, „Liebe, wofür?“

„Meine Liebe zu Dir, ich habe keine andere, meine Liebe, die namenlos und unendlich ist, die mein ganzes Leben erfüllt!“

„In ungläubigem Erstaunen blickte er sie an. „Willst Du behaupten, daß Du mich so sehr liebst, Alice?“

„Ja, Dich, meinen Gatten, wen sollte ich denn sonst lieben, als Dich, der kein Opfer scheute, um meinen guten Namen zu wahren! Ach — ich verzage!“ stieg sie traurig hinzu. „Du kannst mich nicht verstehen, weil Du mich nicht liebst!“

Er schredte empor, als erwache er aus einem bebrütenden Traum.

„Um die Wahrheit zu sprechen, Alice“, begann er zögernd, „es ist besser, offen auszusprechen, wie die Dinge wirklich stehen, wenn es auch grausam erscheinen mag — es sind fünf Jahre her und ich habe Deiner nahezu vergessen!“

„Sie zuckte unmerklich zusammen. „Du hastest mich vergessen, ich weiß es, ich erlaube es sofort, denn Du hast mich an, ohne mich zu erkennen!“

„Ich sah Dich ja doch vor wenig Augenblicken zum ersten Mal seit Jahren! Bist Du mir hierher gefolgt?“

„Nein, ich kam hierher in der ersten Hoffnung — doch lassen wir das ruhen — hat nicht Deine Mutter Dich heute ihrer Gesellschaftsbene vorgestellt? Nun, ich bin dieses Fräulein Devent!“

Er wich einige Schritte zurück und sie sah, wie dunkle, Jorneströthe in seine Wangen stieg.

„Du willst doch nicht behaupten, Alice, daß Du hier lebst?“

„Ja!“

„Hast Du es wirklich gewagt, Dich als Gesellschaftlerin meiner Mutter in das Haus zu schicken?“ fragte er kalt.

„Ja, ich wagte es.“

„Dann hast Du ein schweres Unrecht begangen, meinen Vertrag gebrochen, Dich in einer Weise benommen, die Dir meine Achtung raubt — und ich habe Dich geschickt!“

„Sie sind hart, sehr hart, Lord Carsdale.“ ließ sie bebend hervor.

„Du hast unvernünftig gehandelt, ich werde Dir niemals vergeben können; weshalb hast Du es gethan?“

„Berzweifelnd rang sie die Hände.

„Stilles Kapitel.  
Ich siehe am Brod und Du reichst mir einen Stein.“

Schweigend lauschte Lord Carsdale ihren Worten, erwiderte nicht, und Du warst ihr nicht genug; sprach er endlich, als hätte sie schweigend, ihr nicht genug zu glauben, daß meine Mutter, die stolze Frau, lernen würde, Dich zu lieben.“

„Dich nicht? Meine Mutter hat nur ein Sol, den Waise, den ich mon!“ So blind hätte ich Du doch nicht sein sollen, Alice, dies nicht einzusehen!“

„Ja, ich hoffte es, Hugo; jetzt habe ich meinen Verthum ein, jetzt verleihe ich jene Klasse Menschen, denen die ein Gedäch angehebt, damals aber nicht!“

„Ich dachte, wenn Du mich nicht als lebenswürdig finden würdest, würde sie mit der ich dich seit acht Jahren, mich zu lieben; ich hoffte, mich ihr unentbehrlich machen zu können — ich meine, dann würde mich nicht mehr grollen, wenn Du vor sie hintreten und mich sprechen würdest!“ Dies ist meine Frau!“

„Es nicht jetzt kein Zabel mehr — es ist getrieben; nicht nur aber wenn Du es darauf angelegt haben würdest, Dich —“

„und mich zu Grunde zu richten, Du hättest es nicht anders ins Werk setzen können. Hast Du denn niemals überlegt, wie absolut unmöglich es ist, meiner Mutter zu sagen, daß ich habe eine Gesellschaftlerin geheiratet?“

„Durch Dein „Nein“ ist mir eigenes Verschulden hast Du eine nahezu unübersteigbare Scheidewand zwischen uns aufgethürmt. Was hat Dich nur veranlaßt, aus diesen tollen Einfall zu geraten?“

„Die Hoffnung, mir die Herzen der Deinen zu gewinnen.“

„Er lachte bitter, auf.“

„Nicht über mich“, sprach sie mit Würde; „mein Schmerz ist so groß, daß er mich in Deinen Augen heiligen sollte.“

„Ich lache über Deine Einfälle, nicht über Dich!“

„Denn Du nicht selbst die unansprechliche Thorheit Deiner Verheirathung sein?“

„Du zwingst mich dazu, härtere Worte zu dir zu sprechen, als ich jemals einer Frau gegenüber ausgesprochen hätte.“

„aber es ist ein so unbeschreiblicher Einfall, Dein Verheirathung kommen! Du kannst die eigenwilligsten Verhältnisse, welche weitere Verheirathung herbeiführten; was hast Du nicht mit den Weibern, oder sie mit Dir zu schaffen?“

„Du hastest mich nicht geliebt, Alice, und mich in eine so peinliche Stellung gebracht, daß ich gar nicht weiß, wie ich mich aus diesen heranziehenden, soll.“

„Forsentlich hast Du mich wenigstens noch zu viel vernünftiger geliebt, inner, ungeliebt mich zu behelligen zu wahren?“

„Ich will es bekennen! Nichts war thörichter als mein Träumen, mein Hoffen! Du magst mich dann mit Füßen treten, wenn Du es vernommen hast.“



# Neue Eröffnung. Weinstuben zum Vater Rhein.

Dieserhalb erlaube ich mir einen geehrten heiligen und auswärtigen Publikum ergebenst mitzutheilen, daß die neu renovirten Weinstuben zum Vater Rhein wieder eröffnet sind und ich nun eine reichhaltige Karte von warmen und kalten Speisen sowie Delikatessen jederzeit halten werde. Die Besessenen dieser feineren Zimmer zur Verfügung und werden Diners und Soupers von Mk. 1.50 an in beliebiger Zubereitung servirt. Außerdem mache ich hauptsächlich darauf aufmerksam, daß ich für die bevorstehende Saison einen sehr günstigen Abschluß in Pa. Holländer Austern mit einer der ersten Gante Hollands gemacht habe und dieselben zu sehr niedriger Billigen Preise von Mk. 1.90 pr. Dvd. offerire. Indem Sie sich im Voraus der besten Bedienung versichert haben können, bitte ich Sie freundlichst mein neues Unternehmen recht häufig mit Ihrem geschätzten Besuche zu unterstützen und empfehle mich

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Tischbein,**  
Vertreter der Weinregalhandlung J. A. Jordan,  
gr. Märkerstr. 14, Fernsprech-Anschluß 169.

## Centralheizungen.

Bei Beginn der Heizperiode übernimmt das Nachsehen und Inbetriebsetzen obiger Heizungen  
**P. Angermann,**  
Fabrik für Centralheizungen, Gas- und Wasseranlagen,  
gr. Ulrichstrasse 17.

**P. P.**  
Einen geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage meine

Werkstatt für Siebe und Drahtwaaren  
von Schillerhof 19 nach Rathhausgasse 18 verlegt.  
Mit Hochachtung  
**E. Lidizky.**

Mit heutigem Tage eröffne  
**Halle a. S. Geiststrasse 57**  
vis à vis Adler-Apothek eine

**Cigarren- u. Tabakhandlung.**  
Durch Baar-Einkäufe bin im Stande, alle in diese Branche einschlagenden Artikel in preiswerther, vorzüglicher Qualität zu liefern.  
Ein hochgeehrtes Publikum bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Alfred Bechmann.**

Hiermit beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen, daß Sonntag, 2. Oktober unteren Blumenbazar und Spezialgeschäft für feine Kranz- und Bouquet-Bänder  
Poststrasse 12 (Rathhausgassen-Ecke)  
offnen werden. und 2. Solche (solche Kranz- und Bouquet-Bänder) und das Neueste in der Saison zu billigsten Preisen zu liefern werden. stets bemüht sein.  
Der Verkauf in unterer Gärtnerei Sophienstraße 28, erleiht hierdurch eine Erleichterung, es werden hier wie dort Bestellungen sofort ausgeführt und soll unter einzigem Bestreben sein, alle uns beehrenden Herrschaften zur größten Zufriedenheit zu bedienen.  
Kunst- u. Handlungsgärtneri **H. Stolze & Co.**

**Ausschank der Halleschen Actien-Brauerei**  
55. Große Ulrichstraße 55.  
Ich empfehle anerkannt vorzüglichen Mittagstisch 12-2 Uhr, Diners, Soupers, Salate, Majonaisen etc. in und auch außer dem Hause.  
Vorzügliche Biere, exquisite Weine.  
Viele gemütliche kleinere Familienzimmer, großer Saal und mehrere größere Vereinszimmer.  
**F. Schubert, Restaurateur,**  
früher Chefkoch der Offizier-Speiseanstalt in Wittenberg.

**Hofjäger.**  
Heute Sonntag Abend  
**Ball mit freier Nacht.**  
Nachmittags Tanzkränzchen bei freiem Entrée.  
Am Thierpark ausgeführt eine Seerode.  
Montag und folgende Tage Obst-Ausstellung bei freiem Entrée.

**Gesellschafts-Haus Diemitz.**  
Heute Sonntag den 2. Oktober  
Zum Erste-Dankfest  
von Nachmittags 3 Uhr an  
**Grosse Ballmusik.**  
Max Hofmann.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Druck des Buchdruckers R. Pfeiffermann in Halle.  
Erscheinung des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Prinz Carl**  
Heute Sonntag Abends 8 Uhr  
**Großes Concert**  
von der Kapelle des kgl. Magdeb. Inf.-Regiments No. 36.  
mit darauffolgendem  
**Ball.**  
Entrée à Person 30 Pfg.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Moritz's Restaurant u. Gartenlokal**  
Heute Sonntag  
**Familien-Kränzchen.**  
Anfang 4 Uhr.  
Mittagstisch 45 Pfg.

**Tanz-Unterricht.**  
Der 1. Winterkurs meines Privat-Citells beginnt Freitag den 7. Oktober. In meinem Unterricht wird der in den meisten Fällen nur unvollständig geübte Schließwalzer nach richtiger Methode erlernt. Gest. Anmeldungen erbeten  
**A. Hardegen, Mansfelderstraße 7, II.**

**Neu! Crystall-Hallen, Neu!**  
gr. Wallstrasse 1.  
Eröffnung des selbstverwirtheten Restaurants und Cafés in den nächsten Tagen.

**Rosenthal.**  
Heute Sonntag den 2. Oktober von Abends 1/8 Uhr an  
**Großer Ball mit freier Nacht.**  
Nachmittags Tanzkränzchen ohne Entrée.  
Der Saal ist neu parquettirt.  
Am zahlreichsten Besuch bittet  
**F. Haucke.**

**Neues Theater.**  
Sonntag den 2. Oktober 1887 zum Erntedankfest  
von Nachmittags an  
**Ballmusik**  
mit vollständigen Orchester.  
Entrée 20 Pfg., wofür ein Glas Bier resp. 1 Tasse Kaffee verabreicht wird.  
Abends 1/8 Uhr  
**Großer Ball mit freier Nacht.**  
Entrée 30 Pfg.

**Goldene Rose,**  
Rannischestrasse 20.  
Dienstag den 4. Oktober Schlachtfest.  
Freitag 9 Uhr Wellfleisch, Abends 6 Uhr Wurst und Suppe.  
Pilsener Bier von G. & H. Schulze.

**Concert auf dem Petersberg**  
(Saal bei Römer)  
Montag den 3. Oktober Nachmittags drei Uhr.  
Georgelied, Männer-Quartett, Trios, Sololiedern. Der Chor besteht aus lauter geübten Sängern (ca. 30 Personen).  
Aus dem Geklag soll für eine Missionstation in Südamerika eine Gode angeschafft werden. Die Einladung geschieht diesmal nur durch dies Inserat.

**Saalschlossbrauerei**  
**Giebichenstein.**  
Heute Sonntag Nachmittags von 3 Uhr

**Großes Militär-Concert**  
Der ganzen Kapelle des kgl. Magdeb. Inf.-Regiments No. 36.  
Entrée à Person 30 Pfg.  
O. Wiegert, Kapellmeister.

**Kaffegarten Trotha.**  
Sonntag den 2. d. Okt. zum Erntedankfest  
von 3 Uhr abwärts  
**Ballmusik.**  
Max Krahl.

**Goldene Rose**  
Rannischestrasse 20  
empfehle Mittagstisch im Abonnement, wofür 1 Suppe 2 Gänge 75 Pfg.

**Victoria-Theater**  
Sonntag den 2. Oktober  
**Dorf und Stadt.**  
Montag den 3. Oktober  
**Der Raub der Sabinerinnen.**

Hierzu 2 Beilagen.

